

Mucks, Müüs, Mord

(Mucks, Mäuserl, Mord)

**Ländlicher Schwank
aus dem Bayrischen**

von

Ralph Wallner

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhaltsangabe für Programmhefte:

Rote Gummistiefel! Das war das Auffälligste, das dieser seltsame Gast anhatte, der am Abend zuvor in der Gaststube „De Rote Kreih“ saß. Und niemand fand ihn sympathisch. Weder die neue Kellnerin, der eifrige Schankknecht, der geschäftstüchtige Dorfwirt, noch dessen resolute Schwester. Und nun ist der ominöse Gast verschwunden.

Die patente Pfarrersköchin Mucki und die weniger patente Mesnerin Mausi, die im Vorratskeller der Dorfwirtschaft eigentlich nichts zu suchen haben, entdecken unter anderem die Gummistiefel und riechen Mord. Der Detektivinstinkt ist geweckt.

Und die Liste der verdächtigen Personen wird noch länger. Aber, pssst, immer mucksmäuschenstill, sonst scheucht man den Mörder auf.

Inhaltsangabe für Theatergruppen:

Mucki, Pfarrersköchin und Krimiliebhaberin, und Mausi, die etwas naive aber herzliche Mesnerin und Kleinbäuerin, bedienen sich heimlich seit Wochen stets im Vorratskeller der Dorfwirtschaft. Auf gut Deutsch: Sie klauen.

Dabei werden sie immer wieder gestört. Die neue Kellnerin Heidi scherzt im Keller gerne mal mit dem Schankknecht Harri herum. Der Wirt hat ein Geheimnis, das er seiner Schwester und der Köchin Kuni hier eröffnen will. Und auch der Obdachlose, der bucklige Puckel, schleicht dort unten herum.

Da entdecken die beiden schrulligen Diebinnen in der Kühlkammer eine Leiche. Ein Kerl in roten Gummistiefeln, der steif an einem Kleiderbügel baumelt. Da sie nicht zur Polizei gehen können, ohne sich selbst zu verraten, erwacht in ihnen der Detektivgeist. Alle verhalten sich verdächtig.

Als auch noch die Schwester vom Gummistiefelmännchen auftaucht, wird es immer verworrener. Eine sehr heitere und abstruse Jagd auf den Mörder beginnt. Der eifrige Schankknecht, der hinterlistige Wirt, die Köchin mit ihren abstrusen Lügengeschichten, die emotionale Kellnerin, der dusselige Puckel und auch die arrogante Ludmilla: Alle könnten schuldig sein.

In einem fulminanten Finale kommt die Lösung des Falles zu Tage. Ob jemand darauf getippt hat?

Bühne:

Das Stück spielt im alten Kellerraum der Dorfwirtschaft „De Rote Kreih“. Der dunkle, dreckige Raum dient als Vorratskeller. Es gibt Regale mit Dosen, Tüten und Schachteln, Kartoffeln und Gemüse und so weiter. Aber auch Flaschen, kleine Bierfässer und alte Bierkästen aus Holz stehen herum.

Allerdings wird der Raum auch als Abstellkammer für alles andere benutzt. Von daher sieht man Stühle, Tische, ein ausgestopftes Tier, einen alten Spiegel am Boden, eine alte Wirtshaustafel, des weiteren z.B. Lampen, Besen, Hirschgeweihe und Schützenscheiben u.s.w., lauter Dinge, die in der Wirtschaft oder im Haus nicht mehr gebraucht und ausgeräumt wurden.

An der Decke und an der dunkelgrauen Wand, von der der Putz schon abfällt, gibt es alte Kellerlichter. Man sieht ein kleines, hochangebrachtes Kellerfenster.

Es gibt drei Auf- und Abgänge. Zum einen gibt es einen Hauptauftritt aus dem Haus und der Wirtschaft. Dies kann eine Tür oder idealerweise ein offener Eingang sein, in dem ein paar Stufen nach oben zu sehen sind.

Eine Tür führt in einen Raum mit Aufschrift „Köhlkammer“ o.ä., diese Tür muss gut vom Publikum zu sehen sein. Auch wenn die Tür geöffnet wird, sieht man gut in den Nebenraum. Dort hängen evtl. Schinken und Würste.

Eine weitere Tür führt hinaus in den Hinterhof. Auch hier könnte man evtl. draußen eine Treppe erkennen, die nach oben zum Hof führt, wenn es der Bühnenbau zulässt. Ein einfacher Abgang ist natürlich ebenso denkbar.

Personen:

Mucki (Agathe) **Mucksner:** typische Dorfpfarrersköchin, resolut und gewitzt (199 Einsätze)

Resi Mausner: „Mausi“, einfache Landfrau und Mesnerin, weniger resolut und weniger gewitzt (202 Einsätze)

Harri: „Fatt“, Schankknecht, schneidig und fesch (139 Einsätze)

Heidi: Kellnerin, selbstbewusst und hübsch (145 Einsätze)

Conni Zapfner: Wirt vom Gasthof „De Rote Kreih“, streng aber herzlich (109 Einsätze)

Kuni Zapfner: seine Schwester und Köchin im Haus, oft grantig, erfindet gerne Geschichten (115 Einsätze)

Pucki: armer Obdachloser, hat einen krummen Rücken und spricht seltsam (57 Eins.)

Milli: „Frieda“, „feine“, schicke Frau, hinterhältig und berechnend (85 Eins.)

Besetzung: 5 Damen, 3 Herren

Spieldauer: ca. 100 Minuten

Zeit:

Unbestimmt, weit vor Handy und Laptop, aber nach 1955

Ort:

Kellerraum der Dorfwirtschaft „De Rote Kreih“

1. Akt

1. Szene Mucki, Mausi. Heidi

Mucki: *(ist ländlich, in gedeckten Farben gekleidet, wie es sich für eine Pfarrersköchin ziemt; sie steht auf einer kurzen Leiter und kramt auf einem Regal herum, nimmt eine Packung in die Hand)* Hartwetengriess, nich verkehrt. Dor, Mausi, fang! *(wirft Mausi das Päckchen zu)*

Mausi: *(fängt es unbeholfen, etwas nervös. Sie ist eine einfache Frau vom Land, trägt bäuerliche Kleidung)* Ik heff fröher bi Völkerball in'ne School al nich fangen kunnt. *(legt es in Muckis Korb)*

Mucki: *(sucht weiter)* As Putzmadam in'ne Kark musst du dat aver doch können.

Mausi: Mien Upgaav as Mesnerin is nich so eenfach, as du villicht denkst.

Mucki: Stimmt ... för Utblasen van de Kerzen bruukst du Abitur.

Mausi: Ik lach mi doot! Aver de Köösch bi den Herrn Paster to ween, dor musst du al wat können.

Mucki: Ik kaak, schrubb, ik rüüm för de Geistlichkeit de Socken weg, un ik luster – schull dor mal een de Bicht afleggen – achter de Döör ...

Mausi: *(sieht nervös zum Ausgang)* Nu maak to, Mucki. Wenn een mitkriegt, dat wi hier in'n Keller van'n Kroog sünd, denn is zappenduster.

Mucki: Papperlapapp, dat warrt al nüms mitkriegen ... wenn wi hier beten inköopt.

Mausi: Du meenst, wenn wi klaut.

Mucki: Nu snack nich! Dat is kreativ't Etenbeschaffen! Ik pass al up. De Kröger van de „Rote Kreih“ is seker in de Messe Klock teihn, un sien Lüüd mööt't för den Fröhschoppen allens trecht maken. *(nimmt eine Dose)* Breekbohnen. De sünd goot. Fang! *(wirft Mucki die Dose zu)*

Mausi: Un du? Du maakst lange Fingers un drückst di vör de Messe.

Mucki: Dor weerst du dat doch woll ehrder, de up de Karkenbank sitten müss.

Mausi: Mit Kerzen is vundaag nich, de Hortensien up'n Altar heff ik doch al Water geven, de Gesangböker liggt dor, wo se hen höört. Un dat Klockenluden maakt vundaag de Ministrant. *(hört plötzlich etwas)* Huch. Ik glööv, dor kümmt wen. Kumm, Mucki, laat us gahn.

Mucki: Resi Mausner, dor kümmt keen Swien ... ik meen, nüms ut de Gemeinde. Achtung – Zucker un Solt. *(wirft ihr zwei Päckchen zu)*

Mausi: *(greift weit daneben)* Na bravo – nu hebbt wi den Swienkraam!

Mucki: Dat mööt't wi weg maken, sünst kunn de Kröger us to faten kriegen.

Mausi: *(holt eine Müllschaufel)* Us!?! Ik stah blots un pass up!

Mucki: *(nimmt den Besen, während Mausi die Schaufel hält)* Wenn mien Paster nich so veel in sik rinstoppen würr, denn müss ik ok nich inbreken. Aver nee, Hochwürden will jo jümmers blots van allens dat Beste. Sünndags fein't Roastbeef, af un an Goosbraden oder Hirschragout, aver freedags Fischfilet. Wo schall ik dat denn allens hernehmen?

Mausi: Un wenn du em seggst, dat dat Huusholtsgeld dorför nich langt?

Mucki: Dat würr al langen, wenn ... du weest al.

Mausi: ... wenn Agathe Mucksner nich so nett weer un de arme Kleenbuursfro nich jümmers wat tosteken würr. Dorför bün ik di ewig dankbar.

Mucki: *(steigt wieder auf die Leiter)* Och, swieg still. Du kannst dor jo nix an maken, dat letzten Winter meist all dien Kanienken froren sünd. Tokamen Johr süht dat seker allens beter ut. Bit Ostern rammelt de seker pausenlos un denn hest du den Stall wedder vull.

Mausi: Du büst de beste Fründin, de een hebben kann. *(umarmt ihre Beine)*

Mucki: Dat weet ik doch ... man nu kannst du wedder loslaten.

Mausi: Nee, ik bruuk dat nu.

Mucki: Aver ik nich.

Mausi: Ahn di weer ik vör Smacht al lang ümkamen. *(tastet Muckis Beine ab)* Du schullst mehr Treppen stiegen ... du kriggst Krampfadern.

Mucki: Kiek lever, wat dat morgen to Middag giff.

Mausi: *(nimmt einen Zettel aus Muckis Korb)* Rentenfrust? Büst du al in Rente?

Mucki: Kiek doch richtig hen – Aantenbrust. Dorüm dröffst du in'n Gottesdeenst nich mehr vörlesen. *(steckt den Zettel ein)* Goot, denn laat us nu man mal in de Köhlkamer kieken. *(will gerade öffnen)*

Heidi: *(hinter der Tür)* Harri, wo bliffst du denn? Ik mutt noch dat Besteek polieren.

Mausi: *(sehr ängstlich)* De nee'e Kellnerin! Ik heff dat wusst!

Mucki: So'n Schiet ok. Na achtern up'n Hoff köönt wi nich rut. Denn geiht dat nu blots noch baven dör de Gaststuu.

Mausi: Wat? Dor hoch?

Mucki: Nu maak di man nich in dien kathoolsche Bux! *(zieht sie schnell mit den „Einkäufen“ nach oben, kurze Pause, kommt schnell zurück)* Ik heff noch Zibbels vergeten. *(greift ein paar Zwiebeln und rennt ab)*

2. Szene

Heidi, Harri

Heidi: *(tritt durch die Hoftür ein. Sie ist Kellnerin in der Gastwirtschaft, einfach gekleidet, mit Schürze. Sie ist eher forsch als mädchenhaft. Sie trägt einen alten, vollen Kasten Bier herein; ruft)* Bruukst du jümmers so lang, Opa!? *(stellt den Kasten ab)*

Harri: Ik will di glieks van wegen „Opa“!

Heidi: *(entdeckt etwas)* Kiek mal, een Kakerlak. *(haut drauf, betrachtet ihre schwarz verschmierte Hand)* Schädlingmord in'n Kroog-Keller. Kökenschaav van ieskole Killer-Kellnerin doot slaan. *(wischt es weg)* Ik schull mien Fingers waschen. Gor keen slechte Idee ... Ik wasch mien Hannen in Unschuld.

Harri: *(folgt mit zwei Kästen Bier. Er ist ein schneidiger Schankknecht und kann anpacken. Er ist einfach, ländlich gekleidet, mit Schankschürze)* Ik harr locker dree Kasten slepen kunnt. Un allens mit een Hand.

Heidi: Ji Schanknechte sünd all glik. Stark as Bockbeer – aver holl as een leddig't Beerfatt.

Harri: *(stellt die Kästen auf)* He! Ik heff mien School to Enn maakt ... sogar mit Utteken!

Heidi: Mit Utteken! Harri, nu bün ik jo baff.

Harri: Nüms, de mi kennt, seggt to mi Harri. Segg „Fatt“ to mi.

Heidi: Na dree Weken in de Rote Kreih kann ik nich seggen, dat wi us kennt.

Harri: Dorbi schuuv ik di jümmeers goot inschenkte Glöös övern Tresen ...

Heidi: Slecht inschenkte Glöös ...

Harri: Goot för'n Kröger, slecht för den Gast. Na twintig Daag kennt wi us doch al beten. Also, segg Fatt to mi – jüst so, as de annern ok.

Heidi: „Fatt“! Goot, dat du achter de Theke steihst un nich de Klofro büst ... sünst weerst du villicht Latrinchen.

Harri: Ha-ha! *(eifrig)* För den dösigen Keerl, de güstern hier in'n Kroog seten hett, harrst du seker nettere Namens wusst.

Heidi: Wat för een Keerl meenst du?

Harri: Den rutputzten Knackwustlutscher. *(öffnet sie übertrieben nach)* Smeckt dat Kruut, mien Herr? Wüllt Se villicht een Kööm dorto? Och Gott, sünd Se lustig. Hahaha!

Heidi: Je fründlicher ik bün, ümso weniger mag ik een.

Harri: Denn musst du mi besünners gern hebben. Un woans sik de Kasper antrocken hett! Een Melone up'n Kopp, een geel karierte Weste, un dorto ... rote Gummistefels. *(zeigt einen Vogel)* Rote Gummistefels! Wo wi doch güstern gor keen Regen harrt hebbt.

Heidi: Büst du villicht iefersüchtig? Büst du dorüm güstern Avend fröher na Huus gahn un hest mi mit de Schufteree alleen laten? Wiel du dat nich afkunnt hest, dat mi een fremden Gast gleuhnige Ogen maakt?

Harri: Ik weer mööd.

Heidi: So, so. Man ik kann di beruhigen. De roten Gummistefels sünd, as wi dicht maakt hebbt, kört vörher gahn ... na ... ähm ... Grodenmeer.

Heidi: Meer ...? Dorüm ok de Gummistefels.

Harri: Denn is jo goot. Ik haal van buten noch de restlichen Kisten, denn sünd wi hier in'n Keller erstmal fardig. *(geht zum Hof ab)*

Heidi: Jo, jo, de Keller! De Lüüd van't Gesundheitsamt bleev glatt de Luft weg, wenn de den Verhau hier to sehn kregen. *(schaut ins Regal)* Weer dor nich güstern noch een Päckchen Solt? Un Zucker? *(geht zur Nebentür)* Wat is dor überhaupt binnen? *(will öffnen)*

Harri: *(kehrt in dem Moment zurück, erschrickt, forsch)* Fingers weg! Dat weer nich so meent ... man dor binnen hest du nix verloren.

Heidi: In de Köhlkamer? Ik nich? Woso nich?

Harri: Dor is Wust, Fleisch, Schuumwien un anner't Gerümpel in. Dor drööft blots, ik, de Kröger un us Kööksch Kuni rin.

Heidi: Us Kööksch Kuni. Ik heff erst vundaag mitkregen, dat se de Süster van usen Kröger is. De seht sik keen beten ähnlich.

Harri: Segg du mi een, de so utsehn much as us Kröger!

3. Szene Harri, Heidi, Conni

Conni: *(tritt von oben auf. Er ist ein Mann in den besten Jahren und Wirt in „De Rote Kreih“. Er hat einfache, aber gute Kleidung an. Er ist manchmal etwas ruppig, aber eigentlich ein guter Kerl)* Wo seh ik denn ut?

Harri: Ah, de Chef.

Conni: Jo, Fatt, de Chef. Woso wullst du nich so utsehn as ik?

Harri: Ehrlich?

Conni: Lever nich.

Heidi: Keen Keerl will so utsehn as du.

Conni: Wat?

Heidi: (*schmeichelnd*) De wüssen jo gor nich, wo se sik verstecken schullen, wenn all de Wiever achter jem her weern.

Conni: Bün ik een staatschen Keerl?

Heidi: Jo, Kröger, bannig staatsch. Un stark. Un ...

Conni: ... nich brägenklötrig. Verorschen kann ik mi alleen.

Harri: Jo, wenn dat so is, denn köönt wi dat tokünftig jo laten.

Heidi und Harri lachen.

Conni: Wat hebbt ji überhaupt in'n Keller to söken?

Heidi: Ik heff een Watermelone sleept. (*verdreht die Augen*) Weer een Spaaß! Wi hebbt poor Kisten rinbröcht.

Conni: Un bleibt mi jo weg van dat, wat ik hier lagert heff. Oder sünd ji dat sogar?

Heidi: Wat schüllt wi ween?

Conni: Dor is de letzte Tiet anschienend jümmers een, de hier mien Saken klaut.

Heidi: Eier un Solt? Botter un Smolt? Melk un Mehl?

Harri: Safran maakt den Koken geel... Allens Mögliche klaut de. Wi hebbt aver den Deev noch nich faten kunnt.

Heidi: Weet de Bulleree al dorvan? (*räumt weiter die Träger auf*)

Conni: De Schandarm hier in mien Keller? Blots dat nich! Un veel is dat jo ok nich, dat wegekamen is. (*heimlich zu Harri*) Weer se in de Köhlkamer?

Harri: Nee, ik heff se jüst noch bremsen kunnt.

Conni: Dat langt al, dat du un Pucki dorvan weet't. Ok mien Süster dröff dorvan nich to weten kriegen, kloor!? (*laut*) Nu hoch un ran an de Arbeit. De Kark is ut ... de Mannslüüd van'n Stammdisch sünd jüst kamen.

Harri: To Befehl, Kröger. Kumm, Heidi. (*nach oben ab*)

Conni: (*zu Heidi*) Tööv ... mit di heff ik noch över wat to snacken.

Heidi: Chef?

Conni: Ähm ... tjä ... also ...

Heidi: Oh, nee ... bidde nich al wedder.